



Der Biologe Hartmut Christier (1.v.l.) erklärt die Fülle von Tier- und Pflanzenarten am Höhbeck und zeigt beim Blick von oben die Gorlebener Rinne, die durch Einstürze des Salzstocks vor Tausenden von Jahren entstanden ist – ein ungeeigneter Ort für Atommüll!

Ausflug ins Castor-Land



Fluchtburg des Elbe-Bibers bei Hochwasser

Welche Wege nehmen die Castoren aus Frankreich, um bei Gorleben in einer „Kartoffelscheune“ zwischengelagert zu werden? Wo organisiert sich der Protest gegen den strahlenden Atommüll, wenn er ins Wendland rollt? Diesen Fragen und mehr gingen die Förderinnen und Förderer von ROBIN WOOD bei ihrem diesjährigen Treffen auf der Burg Lenzen und im Wendland nach. Und sie erfuhren, dass nach dem Mauerfall *Castor fiber*, der Biber, die Elbtalauen wieder besiedelt hat.

Die FörderInnen waren auch in diesem Jahr vom Treffen Ende August begeistert und der Meinung, dass alles wunderbar zusammengepasst habe: mit dem Rad unterwegs sein, die Führungen durch die Natur der Elbtalauen und durchs Wendland, die schöne und intensive Gemeinschaft und die interessanten Infos über Energie- und besonders Atompolitik. „Wir wissen nun viel genauer, wer ROBIN WOOD ist und können in unserem Freundes- und Bekanntenkreis viel besser Werbung machen,“ war das eine Fazit. Das andere, dass FörderInnen und Aktive von ROBIN WOOD sich Anfang November im Wendland wieder treffen wollen, um gemeinsam gegen den geplanten Castortransport zu protestieren. Denn wie Gerhard Harder, Vorstand der BI Lüchow Dannenberg, zusammenfasste: „Es gibt nur AtomkraftgegnerInnen oder solche Menschen, die sich noch nicht mit dem Thema beschäftigt haben“.

Christiane Weitzel, Schwedt



Radtour in den Elbtalauen

Infos von Gerhard Harder, Vorstand der BI Lüchow-Dannenberg zu den Castortransporten am Zwischenlager Gorleben - mit ungebetenem Polizeibesuch

